

KURZ NOTIERT

von Nina Johnen

Menschenrechtsverbrecher General Palparan kündigt seine Kandidatur als Senator an

Im März dieses Jahres wurde mit General Leutnant Jovito S. Palparan Jr. einer der meistgesuchten Menschenrechtsverbrecher der Philippinen festgenommen. Nachdem es seinen Anwälten wiederholt gelungen war, den Prozess zu verzögern oder bessere Haftbedingungen durch die Verlegung in ein Militärgefängnis zu erreichen, stellten sie zuletzt einen Antrag auf Freilassung. Der Grund war Palparans für viele Beobachter unfassbare Ankündi-

gung, sich 2016 zur Senatorenwahl zu stellen. Deswegen müsse er aus dem Gefängnis entlassen werden, damit er offiziell seinen Wahlkreis wechseln und sich als Kandidat registrieren lassen könne. Unabhängig davon, dass eine Kandidatur Palparans einen politischen Skandal darstellt, ist dies ein erneuter Versuch, das Rechtssystem auszutricksen, denn die Registrierung zur Kandidatur ist durch einen Stellvertreter möglich und bedarf keiner Freilassung.

So nahmen viele es mit Erleichterung auf, dass der neu eingesetzte Richter diesen Antrag im Oktober ablehnte. Er war es auch, der den Angehörigen der Opfer bei seinem Antritt im September 2015 versicherte, einen zügigen Prozess zu gewährleisten. Bisher scheint er sich an dieses Versprechen zu halten.

Inquirer 16.9.2015

Philstar 10.10.2015

Die Autorin hat als Projektkoordinatorin im Bereich des Menschenrechtsschutzes auf den Philippinen gearbeitet und studiert zurzeit im Master International Area Studies an der Martin-Luther Universität Halle (Saale).

Klappe, die Zweite - Die Marcos drängen zurück auf die politische Bühne der Philippinen

Die EDSA-Revolution, die zur Entmachtung des Diktators Ferdinand Marcos führte, ist eines der wichtigsten historischen Ereignisse der Philippinen und für die intellektuelle Elite des Landes ist sie bis heute fester Bestandteil ihrer politischen Identität. Aber dies gilt nicht für die Mehrheit der Bevölkerung, denn nur so lässt sich der politische Aufstieg des Diktatorensohnes Ferdinand »Bongbong« Marcos Jr. zum Senator in der Heimatprovinz seines Vaters erklären. So ging in Teilen der

Gesellschaft denn auch ein Aufschrei durch Land, als Marcos Jr. angekündigte, sich als Vizepräsidentenskandidat für die *Nacionalista Party* (NP) zur Verfügung zu stellen, falls sich der für seine *Death Squads* berüchtigte Bürgermeister Rodrigo Duterte von Davao/Mindanao als Präsidentschaftskandidat aufstellen ließe. Obwohl dieser kurz darauf seine Ankündigung, zu kandidieren, zurücknahm, wird deutlich, dass die Familie Marcos politisch rehabilitiert und auf dem Höhepunkt

einer neuen Macht ist. Zuvor hatte Marcos Jr. politischen Verhandlungen mit Oppositionsführer Binay abgebrochen, der ihn ebenfalls gerne als seinen Vizekandidaten aufgestellt hätte und bei gemeinsamen Auftritten mit Imelda Marcos wird die Familie öffentlich gefeiert. Die Erinnerung an die Verbrechen des Marcos Clan scheint bei vielen Filipinos verblasst.

Rappler, 5.10.2015

Rappler 12.10.2015

Indigene in Gefahr - Menschenrechtsverletzungen an den Lumad eskalieren

Lumad ist ein Sammelbegriff für etwa 18 indigene Ethnien, die auf Mindano im Süden der Philippinen leben. Schon seit Jahrzehnten liegen ihre Gemeinden in einem vom philippinischen Militär und kommunistischen Extremisten der *New People's Army* (NPA) umkämpften Krisengebiet. Immer wieder werden sie hier unverschiedet in militärische Zusammenstöße mit zivilen Opfern verwickelt, ganze Dörfer geraten unter Terrorismusverdacht, viele

Menschen sind willkürlicher Vertreibung durch das Militär ausgesetzt. In den letzten Monaten haben diese schweren Menschenrechtsverletzungen massive Kritik in nationalen wie internationalen Medien sowie seitens der UN hervorgebracht. Grund waren mehrere Tötungen von Lumads durch das Militär, u.a einer fünf-köpfige Familie, sowie die Tatsache, dass die Flüchtlingssituation in den überfüllten Evakuierungscamps der Provinzhauptstadt Davao

außer Kontrolle geraten war. Die öffentliche Empörung, besonders über Twitter, war für das Land ungewöhnlich groß, denn sonst erhalten Menschenrechtsthemen nicht viel öffentliche Aufmerksamkeit – vielleicht ein Hinweis, dass in Zukunft das öffentliche Interesse an Themen dieser Art zunehmen könnte.

Human Rights Watch, 8.9.2015

Rappler 23.9.2015